

OLYMPISCHE SPIELE

Die Last von Medaillen



(1) Wofür braucht ein Land wie Deutschland Olympiamedaillen? Diese Frage wäre wohl als Erstes zu klären, wenn jetzt zum Ende der Spiele von London über den deutschen Sport diskutiert wird. Olympiamedaillen stopfen keine Haushaltslöcher, lösen kein Bildungsproblem, helfen dem Euro nicht.

(2) Aber Olympia ist eben auch ein globales Kulturereignis, eine Weltmesse der Bewegung. Olympia trägt den Sport in die Gesellschaft hinein. Als der Berliner Robert Harting 2009 Weltmeister im Diskuswurf wurde, wollten danach Hunderte Jugendliche in seinen Verein eintreten. Seit der Turner Fabian Hambüchen als Teenie-Schwarm gilt, gibt es Kinder, die das Reck wieder der Playstation vorziehen. Eine erfolgreiche Olympiamannschaft, die Leidenschaft entfacht für den Sport, darf einem Land wie Deutschland also etwas wert sein.

(3) Erfolg bemisst sich aber nicht nur am Medaillenspiegel. Der bürokratische Eifer ist befremdlich, mit dem der oberste Sachwalter des deutschen Sports, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), Medaillen plant und zählt, mit dem er dann das Erreichen dieser Vorgaben belohnt und das Verfehlen bestraft. Sport ist Wettbewerb. Zwischen Gewinnen und Verlieren liegen oft Zentimeter, Hundertstelsekunden, die Netzkante. Man kann sportliche Leistung planen, aber nicht die Platzierung, zu der diese Leistung im globalen Wettbewerb führen wird. Ob Deutschland in der Nationenwertung nun hinter Russland und vor Italien landet oder umgekehrt – geschenkt! Wer wirklich etwas erfahren

wollte über den Zustand des deutschen Sports, der musste in London
25 nicht zählen. Sondern zuhören.

(4) Das Erstaunliche war nämlich: Sogar Athleten, die eine Medaille um
den Hals hängen hatten, und Trainer, die ihnen dabei geholfen hatten,
freuten sich oft nicht unbeschwert. Viele warnten, mahnten, klagten. Die
Zukunft, hieß es, sehe düster aus. Man verliere den Anschluss an die
30 Weltspitze. Den deutschen Sport hat bei diesen Spielen eine Struktur-
debatte erfasst, die er so nicht gewohnt ist. Bisweilen konnte man das
Gefühl bekommen, es fehle ihm im Grunde an allem: an guten Trainern,
an Effizienz, an Nachwuchs, an Konzepten, an Geld. Vor allem an Geld.

(5) Richtig ist: Andere Nationen stecken viel mehr Geld in den Spitzen-
35 sport. Chinesen, Amerikaner, Briten. Spitzensport ist dort letztlich ein
anderes Wort für Medaillengier. Das muss man in einer Sportlandschaft
wie der deutschen, die von ihren vielen kleinen Vereinen lebt, nicht
unbedingt nachmachen. Zumindest aber müsste der deutsche Sport, der
jetzt ebenfalls nach mehr Geld ruft, die Frage beantworten: Wofür will er
40 das Geld eigentlich genau? Um den Hockeyfrauen noch ein
Regenerationstrainingslager mehr zu bezahlen und den BMX-Radlern
einen höheren Starthügel zu bauen? Oder steckt dahinter ein größeres
Bild vom Sport? Antworten auf solche Fragen bekommt man vom DOSB
aber nur selten.

(6) Der deutsche Sport gleicht einem Flickenteppich, das ist ein Problem,
45 das macht ihn aber auch stark. Er blüht in Studentensportarten wie
Hockey. Er blüht dort, wo es auf gutsituierte Eltern ankommt (wie im
Reiten) oder Besessene am Werk sind (wie im Beachvolleyball oder
Freiwasserschwimmen). Er blüht dort, wo er die Vielfalt seiner Vereine als
50 Chance begreift und konsequent mit neuesten Trainingserkenntnissen
versorgt (wie in Teilen der Leichtathletik). Und er blüht, wo er für
Medaillen nicht die Zukunft seiner Athleten opfert. Olympiasieger werden
ja geformt, lange bevor sie volljährig sind. Da kommt es auch darauf an,
dass Eltern ein gutes Gefühl haben.

(7) Niemand wird Grundschüler in Kasernen stecken, um sie zu Turm-
springern zurechtzubiegen. Wer sich vergegenwärtigt, wie chinesische
Schwimmer trainieren, der kann nur hoffen, dass es nicht die eigenen
Kinder sind, die jetzt im Namen des deutschen Schwimmsports den An-
schluss an die Weltspitze wiederherstellen sollen. Auch das würde jetzt zu
60 einer offenen Debatte gehören: einzuräumen, dass man nicht überall gut
sein muss. Wenn man sich anschaut, was für Typen es bei den Spielen so
alles aufs Treppchen schaffen, darf man auch froh sein, dass es mit dem
deutschen Ziel von 28 Goldmedaillen nicht geklappt hat.

naar: Süddeutsche Zeitung, 11.08.2012

Tekst 4 Die Last von Medaillen

- 1p 17 Was suggeriert der 1. Absatz in Bezug auf das Thema Olympiamedaillen?
- A Deutschland blamiert sich mit seinem verkrampften Blick auf den Medaillenspiegel.
 - B Deutschland hat im Moment ganz andere Sorgen als den Medaillenspiegel.
 - C Ein bisschen mehr Bescheidenheit in Sachen Medaillenansprüche wäre angebracht.
 - D So ganz wichtig sind Medaillen für Deutschlands Image in der Welt nun auch wieder nicht.
- 1p 18 Welche Struktur hat der 2. Absatz?
- A Begründung - Beispiel - Konkretisierung
 - B Behauptung - Erläuterung - Schlussfolgerung
 - C Beispiel - Abstrahierung - Schlussfolgerung
 - D These - Antithese - Synthese
- 2p 19 Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met alinea 3.
- 1 De DOSB propageert bovenal de gedachte: "meedoen is belangrijker dan winnen".
 - 2 De DOSB rekent de olympische sporters af op hun behaalde plek op de eindlijst.
 - 3 De selectie van sporters voor de Olympische Spelen had beter gekund.
 - 4 Bij olympische wedstrijden komen soms onregelmatigheden voor.
- Noteer het nummer van elke bewering, gevolgd door 'wel' of 'niet'.
- „Ob Deutschland ... umgekehrt – geschenkt!“ (Zeile 22-23)
- 1p 20 Was bringt der Verfasser mit diesem Satz zum Ausdruck?
- A Der deutsche Sport enttäuscht im internationalen Vergleich.
 - B Deutschland hat in London einfach besonders gute Leistungen gezeigt.
 - C Deutschlands Platz in der Nationenwertung ändert sich ständig.
 - D Die Nationenwertung ist kein guter Qualitätsindikator.
 - E Hinter Nationenwertungen steckt oft mehr, als man denkt.
- 1p 21 Was ist der Kern des 4. Absatzes?
- A Auf Weltebene zählen deutsche Spitzensportler de facto kaum noch mit.
 - B Der DOSB muss völlig neu organisiert werden.
 - C Im deutschen Spitzensport herrscht eine trübe Stimmung.
 - D Zu Unrecht wird Geld als ausschlaggebender Faktor für den Spitzensport betrachtet.

- 1p 22 Welche Kritik übt der Verfasser im 5. Absatz an dem DOSB?
Der DOSB
A investiert zu wenig Geld in den Spitzensport.
B ist über seinen Finanzbedarf nicht offen genug.
C kümmert sich zu wenig um die mehr traditionellen Sportarten.
D orientiert sich zu wenig am Ausland.

- 1p 23 “Der deutsche Sport gleicht einem Flickenteppich” (regel 45)
Beschrijf kort wat hiermee wordt bedoeld.
Een letterlijke vertaling levert geen scorepunt op.

- 1p 24 “was für Typen” (regel 61)
Welk bezwaar heeft de auteur tegen de trainingswijze van deze “Typen”?

Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.